



BFS-INFO 3/18

Informationen für Kunden und Freunde

Revolvingfonds verlängert

Das Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) und die Bank für Sozialwirtschaft haben einen Vertrag zur Verlängerung des Revolvingfonds geschlossen. Dieser sichert ab dem Jahr 2020 für weitere 30 Jahre die Finanzierung von Investitionen in die soziale Infrastruktur mit bundesweiter Bedeutung. Die Fördermittel dienen der Bewältigung des demografischen Wandels und der Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenhalts in ganz Deutschland.

Gemeinwohl-Ökonomie

Als erstes deutsches Sozialunternehmen hat die Herzogsägmühle in Oberbayern eine zertifizierte Gemeinwohl-Bilanz abgegeben. Was es mit der Gemeinwohl-Ökonomie auf sich hat und welche Chancen für ein nachhaltiges Wirtschaftssystem damit verbunden sind, erläutert Wilfried Knorr, Direktor der Herzogsägmühle, im Fachbeitrag ab Seite 16.

Platz 2 von 336 Investmentfonds!

Der BfS Nachhaltigkeitsfonds Ertrag hat in der Kategorie „Defensiv“ den 2. Platz im Ranking „Beste Vermögensverwalter 2018“ der WirtschaftsWoche erreicht. In dieser Kategorie wurden 336 aktiv gemanagte Vermögensverwaltungsfonds bewertet. Diese hervorragende Platzierung unseres Investmentfonds wurde in der WirtschaftsWoche Ausgabe Nr. 8 vom 16. Februar 2018 veröffentlicht.

Eine nachhaltige Anlagestrategie, verbunden mit einer selektiven und qualitätsorientierten Investitionspolitik, führte zu einem ausgezeichneten Anlageergebnis für unsere Kunden. Bewertungsgrundlage waren jeweils zur Hälfte der Wertzuwachs des Fonds und das Risiko im Hinblick auf Kursschwankungen und maximalen Verlust innerhalb von drei Jahren. Als Fondsmanager haben wir Raiffeisen Capital Management beauftragt. Weitere Informationen: www.sozialbankfonds.de.

Zentrale

50668 Köln

Konrad-Adenauer-Ufer 85

Telefon 0221 97356-0

bfs@sozialbank.de

10178 Berlin

Telefon 030 28402-0

bfsberlin@sozialbank.de

B-1040 Brüssel

Telefon 0032 2280277-6

bfsbruessel@sozialbank.de

01097 Dresden

Telefon 0351 89939-0

bfsdresden@sozialbank.de

99084 Erfurt

Telefon 0361 55517-0

bferfurt@sozialbank.de

45128 Essen

Telefon 0201 24580-0

bfsessen@sozialbank.de

22297 Hamburg

Telefon 040 253326-6

bfshamburg@sozialbank.de

30177 Hannover

Telefon 0511 34023-0

bfs hannover@sozialbank.de

76131 Karlsruhe

Telefon 0721 98134-0

bfskarlsruhe@sozialbank.de

34117 Kassel

Telefon 0561 510916-0

bfskassel@sozialbank.de

50668 Köln

Telefon 0221 97356-0

bfskoeln@sozialbank.de

04109 Leipzig

Telefon 0341 98286-0

bfsleipzig@sozialbank.de

39106 Magdeburg

Telefon 0391 59416-0

bfsmagdeburg@sozialbank.de

55116 Mainz

Telefon 06131 20490-0

bfsmainz@sozialbank.de

80335 München

Telefon 089 982933-0

bfsmuenchen@sozialbank.de

90402 Nürnberg

Telefon 0911 433300-611

bfsnuernberg@sozialbank.de

18055 Rostock

Telefon 0381 1283739-860

bfsrostock@sozialbank.de

70174 Stuttgart

Telefon 0711 62902-0

bfsstuttgart@sozialbank.de

www.sozialbank.de

Impressum

Verlag/Herausgeber:

Bank für Sozialwirtschaft AG

Konrad-Adenauer-Ufer 85

50668 Köln

Vorstand:

Prof. Dr. Harald Schmitz

(Vorsitzender)

Thomas Kahleis

Oliver Luckner

Aufsichtsratsvorsitzender:

Dr. Matthias Berger

Redaktion:

Susanne Bauer (v. i. S. d. P.)

Telefon 0221 97356-237

Telefax 0221 97356-479

s.bauer@sozialbank.de

Satz/Druck:

pacem druck OHG

Kelvinstraße 1–3

50996 Köln

ISSN 2196-3711



Die BFS-Info ist eine monatlich erscheinende, kostenlose Informationsschrift für Kunden und Freunde der Bank für Sozialwirtschaft AG. Nachdruck, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet; zwei Belegexemplare werden erbeten an: BFS Köln, Redaktion BFS-Info.

Inhalt

Aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen

- Wachstumskurs setzt sich fort 4
-

Aktuelles aus dem Kreditgeschäft

- Revolvingfonds für Investitionen in die soziale Infrastruktur verlängert 5
-

BFS Aktuell

- Vortragsveranstaltungen im April 2017 6
-

Hinweise

- Fundraisingtag NRW 8
 - Deutscher Fundraising-Kongress 8
 - Werkstätten:Messe in Nürnberg 9
 - MISEREOR-Umfrage zum Thema Fasten 9
-

Publikation

- Dokumentation:
Der Zukunftskongress der Sozialwirtschaft 10
-

Europa und Sozialwirtschaft

- Koalitionsvertrag: Prominente Rolle für Europa 11
-

BFS Service GmbH

- Wenn Sie es genau wissen wollen:
Sozialmarktanalysen der BFS Service GmbH 12
 - Seminar: Medientraining – effektive Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit 13
 - Seminar: Zwei Jahre neue Pflegeversicherung:
Die ambulante Entwicklung strategisch nutzen! 14
 - Aktuelle Seminarthemen und -termine 15
-

Aktueller Fachbeitrag

- Die Chance für eine Neubesinnung auf
das Gemeinwohl. Gemeinwohl-Ökono-
mie als Leitidee einer inklusiven Gesellschaft
Autor: Wilfried Knorr, Direktor Herzogsägmühle,
Vorstandsmitglied Innere Mission München 16
-

Aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen

Wachstum setzt sich fort

Der Erfolgskurs der deutschen Wirtschaft setzte sich 2017 fort. Nach Schätzungen des Statistischen Bundesamtes betrug das BIP-Wachstum 2,2 Prozent, womit es gegenüber 2016 (+ 1,9 Prozent) und 2015 (+ 1,7 Prozent) nochmals zulegen konnte. Internationale Unsicherheiten wie protektionistische Tendenzen der US-Regierung oder der angekündigte harte Brexit hatten offenbar wenig Einfluss auf die deutsche Konjunktur. Grundlage hierfür war nicht zuletzt, dass diese insbesondere durch binnenwirtschaftliche Faktoren getrieben wurde. Auch in das Jahr 2018 ist die deutsche Wirtschaft mit Schwung gestartet. Der ifo Geschäftsklimaindex stieg auf 117,6 Punkte, was einem neuen Rekordhoch entspricht. Parallel hierzu legten nach Analysen der GfK die Konjunktur- und Einkommenserwartungen sowie die Anschaffungsneigung der Verbraucher im Januar zu. Die Deutsche Bundesbank rechnet für dieses Jahr mit einem BIP-Wachstum von 2,5 Prozent.

Hohe Dynamik am Kreditmarkt

Das Wachstum des Kreditneugeschäfts mit Unternehmen und Selbstständigen belief sich laut Berechnungen der KfW im dritten Quartal 2017 auf 3,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Im zweiten Quartal war es bereits um 4,8 Prozent gewachsen, die höchste Steigerungsrate seit der Finanzmarktkrise. Für das vierte Quartal wird mit einem vergleichbar hohen Wachstum gerechnet wie zuletzt. Angesichts niedriger Kreditkosten sind die Finanzierungsbedingungen nach wie vor als sehr gut zu bezeichnen. Aufgrund der weiter aufwärtsgerichteten Konjunktur und der ausgelasteten Kapazitäten ist mit einer anhaltend hohen Dynamik beim Kreditneugeschäft zu rechnen. Einzig die starke Eigenmittelausstattung der Unternehmen ist ein wesentlicher Grund dafür, dass dessen Wachstum nicht noch höher ausfällt.

Unternehmensinsolvenzen rückläufig

Das robuste Wirtschaftswachstum wirkte sich auch auf die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland aus. Von Januar bis Oktober 2017 wurden 16.801 Unternehmensinsolvenzen angemeldet, was einen Rückgang von 7,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bedeutet. Die Anzahl der betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sank um 1,7 Prozent auf 88.237. Die voraussichtlichen Forderungsausfälle beliefen sich nach 22,9 Milliarden Euro im Vorjahreszeitraum auf 19,6 Milliarden Euro. Für den statistischen Wirtschaftsbereich Gesundheits- und Sozialwesen (ohne Praxen und sonstige selbstständige Tätigkeiten) war eine leichte Erhöhung zu verzeichnen. Von Januar bis Oktober 2017 wurden 188 Insolvenzen angemeldet, wohingegen es im Vorjahreszeitraum noch 182 waren.

Saisonbedingter Anstieg der Arbeitslosigkeit

Die Anzahl arbeitslos gemeldeter Menschen ist im Januar 2018 im Vergleich zum Vormonat um 185.000 auf 2,57 Mio. gestiegen, was mit einer Arbeitslosenquote von 5,8 Prozent einhergeht. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit ist dies allein auf jahreszeitliche Gründe zurückzuführen. Die Zahl gemeldeter Arbeitsstellen sank im Vergleich zum Dezember um 25.000 auf 736.000. In einer aktuellen „Fachkräfteengpassanalyse“ zeigt die Bundesagentur für Arbeit, dass es in Deutschland keinen flächendeckenden Fachkräftemangel gibt, wohl aber Engpässe in einzelnen technischen Berufsfeldern, in Bauberufen sowie in einigen Gesundheits- und Pflegeberufen. In letzteren kam es außerdem zu einem deutlichen Anstieg der Vakanzzeit, wobei Berufe in der Altenpflege weiterhin die höchsten Vakanzzeiten erreichen.

Aktuelles aus dem Kreditgeschäft

Revolvingfonds für Investitionen in die soziale Infrastruktur verlängert

Am 17. Januar 2018 haben Dr. Ralf Kleindiek, Staatssekretär im Bundesfamilienministerium (BMFSFJ), sowie Prof. Dr. Harald Schmitz und Oliver Luckner, Vorstand der Bank für Sozialwirtschaft AG, einen Vertrag zur Verlängerung des Revolvingfonds unterzeichnet. Dieser sichert ab dem Jahr 2020 für weitere 30 Jahre die Finanzierung von Investitionen in die soziale Infrastruktur. Baumaßnahmen der Freien Wohlfahrtspflege für Einrichtungen mit bundesweiter Bedeutung können mit bis zu 50 % der förderfähigen Investitionskosten durch ein zinsloses Darlehen finanziert werden. Dafür stellt das BMFSFJ einen revolvingierenden Fonds in Höhe von rund 175 Mio. Euro zur Verfügung, der von der Bank für Sozialwirtschaft treuhänderisch verwaltet wird. Mit dem neuen Vertrag wird eine seit 1974 bewährte Zusammenarbeit zwischen dem Familienministerium und der BFS fortgesetzt.

Das Besondere an dem Revolvingfonds ist: Die ausgeliehenen Gelder fließen mit der Rückzahlung durch die Kreditnehmer in den Fonds zurück – der Fördertopf ist also „revolvierend“. Damit stehen die Mittel für immer neue Projekte zur Verfügung. So sind seit Bestehen des Fonds bereits mehr als 1.500 Projekte finanziert worden.

Neuer Förderaspekt: demografischer Wandel

Mit dem neuen Vertrag, der ab 2020 gilt, ändert sich der Förderzweck des Revolvingfonds. Ziel der Förderung ist dann die Bewältigung des demografischen Wandels und die Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Zudem werden ab 2020 – wie schon vor der Wiedervereinigung – auch wieder Bauvorhaben in den alten Bundesländern gefördert. Seit 2001 finanziert der Revolvingfonds nur Einrichtungen in den neuen Bundesländern, um den Nachholbedarf nach der Wende auszugleichen.

Förderfähig sind überregionale Einrichtungen und Aufgaben der Wohlfahrtsverbände sowie innovative Modellvorhaben für die ältere Generation, zur Unterstützung von sozial benachteiligten Menschen und deren Integration und Teilhabe sowie zur Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Die Mittel dienen dem Erwerb von Grundstücken/Gebäuden sowie der Finanzierung von Neubau-, Umbau- und Sanierungsmaßnahmen. Voraussetzung für die Förderung aus dem Revolvingfonds ist, dass die Projekte keine anderen Zuwendungen des Bundes erhalten und die beihilferechtliche Prüfung positiv beschieden wurde.

Antragstellung über die Spitzenverbände

Einrichtungen, die einen Förderantrag stellen wollen, wenden sich an ihren Landesspitzenverband. Dieser leitet die Anträge an den Bundesspitzenverband weiter. Ob ein Investitionsvorhaben grundsätzlich den Förderkriterien entspricht, prüft ein aus Vertretern der BAGFW und des BMFSFJ bestehender Darlehensausschuss. Ist dies der Fall, so entscheidet der Vergabeausschuss bestehend aus Vertretern des BMFSFJ und der Bank für Sozialwirtschaft über die endgültige Förderfähigkeit der Darlehen. Die Ausschüsse tagen anlassbezogen mehrmals im Jahr. Ab wann Anträge für den neuen Fonds gestellt werden können, wird in Kürze bekannt gegeben.

„Wir freuen uns, dass wir mit der Fortführung des Revolvingfondsvertrages die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege auch in den nächsten Jahrzehnten bei ihren gesellschaftlich wichtigen Investitionsvorhaben tatkräftig unterstützen können“, sagte Prof. Dr. Harald Schmitz bei der Vertragsunterzeichnung.

BFS Aktuell

BFS-Veranstaltungen im April 2018

Neue Rahmenbedingungen durch PSG II und PSG III

Donnerstag, 12. April 2018, in Halle (Saale)

| | |
|---------------|--|
| 10:00 Uhr | Get together |
| 10:30 Uhr | Neue Rahmenbedingungen durch PSG II und PSG III: Anforderungen an die strategische und operative Steuerung von Pflegeeinrichtungen |
| Referenten | Roman Tillmann, Geschäftsführender Partner rosenbaum nagy unternehmensberatung GmbH, Köln |
| 12:00 Uhr | Mittagspause |
| 13:00 Uhr | Sozialimmobilien-Projekte erfolgreich initiieren – Die Cockpit-Studie |
| Referent | Anja Mandelkow, Teamleitung Projektberatung Sozialimmobilien, BFS Service GmbH, Köln |
| 14:30 Uhr | Pause |
| 14:45 Uhr | Resilienz für Führungskräfte |
| Referent | Christian Siegling, Partner Consolutions GmbH & Co. KG, Traunstein |
| ca. 16:15 Uhr | Ausklang |
| Veranstalter | Geschäftsstelle Magdeburg |

Sozialwirtschaftlicher Fachtag Pflege: Strategien, Vergütung und Arbeitsrecht

Donnerstag, 12. April 2018, in Rostock

| | |
|------------|--|
| 10:00 Uhr | Get together |
| 10:30 Uhr | Zukunftsfähige Ausrichtung der Altenpflege – Strategien für die Akteure der Sozialwirtschaft |
| Referentin | Britta Klemm, Teamleitung Sozialmarktanalyse & Beratung Sozialwirtschaft, BFS Service GmbH, Köln |
| 12:00 Uhr | Pause |
| 12:45 Uhr | Wer verdient was und wie viel ist angemessen? |

| | |
|---------------|--|
| Referent | – Vergütungen in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft Dr. Thomas Müller, Geschäftsführer contec GmbH, Leiter conQuaesso®, Bochum |
| 14:15 Uhr | Pause |
| 14:30 Uhr | Upgrade Arbeitsrecht 2018 – Vorsprung mit Wissen! |
| Referenten | Dirk H. Laskawy, Rechtsanwalt, Partner, Fachanwalt für Arbeitsrecht Aderhold Rechtsanwaltsgesellschaft mbH, Leipzig |
| Ca. 16:00 Uhr | Ausklang der Veranstaltung |
| Veranstalter | Geschäftsstelle Rostock |

Sozialwirtschaftlicher Fachtag: Arbeitsrecht und digitales Personalrecruiting

Dienstag, 17. April 2018, in Essen

| | |
|--------------|--|
| 12:30 Uhr | Get together |
| 13:00 Uhr | Aktuelles Arbeitsrecht – Entwicklung der Rechtsprechung und neue Gesetzgebung |
| Referent | Heinrich Geising, Fachanwalt für Arbeitsrecht, DORNHEIM Rechtsanwälte & Steuerberater, Hamburg |
| 14:30 Uhr | Pause |
| 15:00 Uhr | Digitales Personalrecruiting – Unsere Zukunft mit Social Media und Smartphones |
| Referenten | Prof. Dr. Anja Lüthy, Technische Hochschule Brandenburg |
| 16:30 Uhr | Ausklang mit Imbiss |
| Veranstalter | Geschäftsstelle Essen |

Sozialwirtschaftlicher Fachtag: Digitalisierung und Datenschutz

Dienstag, 24. April 2018, in Berlin

| | |
|-----------|---------------------------------------|
| 13:00 Uhr | Get together |
| 13:30 Uhr | Die Chancen und Herausforderungen der |

BFS Aktuell

| | |
|--------------|---|
| Referent | Digitalisierung für die Freie Wohlfahrtspflege Prof. Dr. Michael Vilain, Geschäftsführender Direktor des IZGS, Evangelische Hochschule Darmstadt |
| 15:00 Uhr | Pause |
| 15:15 Uhr | Aufbau eines Datenschutzmanagementsys- tems nach Vorgaben der EU-Datenschutz grundverordnung. Haben Sie alles im Blick? |
| Referenten | Stefan Strüwe Rechtsanwalt (Syndikusrechts- anwalt), Prokurist, Senior Manager Daten- schutz, Curacon GmbH, Münster |
| 16:45 Uhr | Ausklang mit Imbiss |
| Veranstalter | Geschäftsstelle Berlin |

Sozialwirtschaftlicher Fachtag Dresden

Donnerstag, 26. April 2018, in Dresden

| | |
|------------|---|
| 09:30 Uhr | Get together |
| 10:30 Uhr | Gesellschaftsformen in der Sozialwirtschaft – Trends, Chancen, Veränderung? |
| Referenten | Dr. Almuth Werner, Senior Associate und Rechtsanwältin euros GmbH, Steuerberatungs- und Rechts- anwalts-gesellschaft, Leipzig |
| 11:00 Uhr | Pause |
| 11:15 Uhr | Ihr Investitionsvorhaben – Fehler erkennen und vermeiden |
| Referent | Britta Klemm, Teamleitung Sozialmarktana- lyse, Beratung Sozialwirtschaft und Lukas Gerich, Junior-Sozialmarktanalyst BFS Service GmbH, Köln |
| 12:15 Uhr | Mittagspause |
| 13:15 Uhr | Electronic banking – die digitale Bank |
| Referent | Thomas Kredler, Senior Consultant, electronic banking Support, Bank für Sozialwirtschaft, Köln |
| 14:15 Uhr | Pause |

| | |
|--------------|---|
| 14:30 Uhr | Fundraising & Nachhaltigkeit |
| Referent | Bastian Lichtenberg, Berater Anlagemanage- ment, Institutionelle Wertpapierberatung, Bank für Sozialwirtschaft, Geschäftsstelle Hannover |
| 15:30 Uhr | Pause |
| 15:45 Uhr | Sozialimmobilien-Projekte erfolgreich initiie- ren – Die Cockpit-Studie |
| Referenten | Anja Mandelkow, Teamleitung Projektberatung Sozialimmobilien, BFS Service GmbH, Köln |
| 16:15 Uhr | Ausklang |
| Veranstalter | Geschäftsstellen Dresden und Leipzig |

Sozialwirtschaftlicher Fachtag Nürnberg

Donnerstag, 26. April 2018, in Nürnberg

| | |
|--------------|--|
| 13:00 Uhr | Get together mit Networking Lunch |
| 13:30 Uhr | Smartes, digitales Recruiting von Pflege- Experten im Ausland |
| Referent | Heiko Mania, M.Sc., MBA Geschäftsführer NursIT Institute GmbH, Berlin |
| 15:00 Uhr | Kaffeepause |
| 15:15 Uhr | Daten nutzen, Daten schützen – Spannungsfeld zwischen Big Data und Datenschutzgrund- verordnung |
| Referent | Jürgen Schweska Diplom-Kaufmann, CISA, IT-Auditor IDW Associate Partner Rödl & Partner, Nürnberg |
| 16:45 Uhr | Ausklang bei einem kleinen Imbiss |
| Veranstalter | Geschäftsstelle Nürnberg |

Wenn Sie an einer der Veranstaltungen teilnehmen möchten,
melden Sie sich bitte direkt bei der jeweiligen Geschäftsstelle an.

Weitere Informationen und Termine:

www.sozialbank.de/expertise/veranstaltungen.html

Hinweise

Fundraisingtag NRW

Am 22. März 2018 findet der Fundraisingtag NRW im Wissenschaftspark Gelsenkirchen statt. Die Veranstaltung ist eine beliebte Plattform für den Erfahrungsaustausch und die Kontaktpflege im Bereich des professionellen Spendensammelns. Praxiserprobte Experten aus Non-Profit-Organisationen teilen ihre Erfahrungen und geben einen Einblick in ihre Fundraising-Erfolge.

Nach dem Impulsvortrag „Digitalisierung bei deutschen Non-Profit-Organisationen: Ein bisschen online ist nicht genug!“ von Dr. Raimund Schmolze-Krahn finden mehrere Seminare zur Auswahl statt. In Seminar 4 beispielsweise gibt die Fundraising-Expertin Eva Hieninger Tipps für den erfolgreichen Einstieg ins Online-Fundraising. In diesem Workshop, den die Bank für Sozialwirtschaft präsentiert, erfahren Sie, welche zeitlichen und personellen Ressourcen Sie benötigen, was Sie budgetieren sollten und was eigentlich realistische Ziele für Online-Fundraising sind. Im Schlussvortrag stellt Petra Rottmann die „Deutsche Postcode Lotterie – die neue Soziallotterie für Deutschland“ vor.

Veranstalter ist das Fundraiser-Magazin. Die Bank für Sozialwirtschaft wird als Sponsor und Aussteller vertreten sein.

www.fundraisingtage.de

Deutscher Fundraising-Kongress

Vom 18. bis 20. April 2018 findet der Deutsche Fundraising-Kongress in Kassel statt. Bereits zum 25. Mal treffen sich rund 800 Fundraiserinnen und Fundraiser aus Non-Profit-Organisationen drei Tage lang zum Fachdialog. Die Themen reichen von Grundlagen über strategische Fragen bis hin zu Innovationen. Dabei werden internationale Trends und die Einbeziehung von Fachleuten insbesondere aus den USA und Großbritannien immer wichtiger.

Durch die Aufteilung der Kongressangebote in die Kategorien „Grundlagen“, „Digitales und Innovation“, „Organisation“ oder „Strategie und Methode“ hat jeder Teilnehmende die Möglichkeit, sich sein individuell passendes Programm zusammenzustellen. Für experimentelle Formate gibt es ein eigenes „Fundraising Lab“. Legendär ist die Abendveranstaltung des Kongresses am 19. April 2016 – nicht nur wegen der Verleihung des Deutschen Fundraising Preises!

Die Bank für Sozialwirtschaft unterstützt die Veranstaltung und ist mit einem Stand präsent. Treffen Sie dort unsere Fundraising-Experten!

www.fundraising-kongress.de

BFS-Vorträge auf der Messe ALTENPFLEGE in Hannover

Der Einfluss des Fachkräftmangels auf die Entwicklung der Angebotsstruktur

Connect Fläche in Halle 21, erreichbar über das Messe-Ticket

Dienstag, 6. März 2018 | 14:20 Uhr – 14:35 Uhr | Mittwoch, 7. März 2018 | 11:20 Uhr – 11:35 Uhr

Ambulant statt Heim – ist ambulant vor stationär der richtige Weg?

Konferenzbereich Zukunftstag ALTENPFLEGE | Mittwoch, 7. März 2018 | 14.30 – 16.00 Uhr

Hinweise

Werkstätten:Messe in Nürnberg

Einen Überblick über die gesamte Angebotsvielfalt von Werkstätten für behinderte Menschen verschafft die Werkstätten:Messe in Nürnberg. Die Messe zeigt vom 18. bis 21. April 2018 das Dienstleistungs- und Fertigungs-Knowhow von Werkstätten. Es präsentieren sich Werkstätten für behinderte Menschen aus dem gesamten Bundesgebiet und dem europäischen Ausland sowie Dienstleister, die ihre Angebote und Produkte von und für Werkstätten vorstellen. Sie zeigen Lösungen und Konzepte für eine erfolgreiche Inklusion – und welche großartigen Produkte dabei entstehen.

Die Messe richtet sich an Facheinkäufer aus Industrie und Dienstleistungsbranche sowie an die Mitarbeiter und Beschäftigten von Werkstätten.

www.werkstaettenmesse.de

MISEREOR-Umfrage zum Thema Fasten

Wenn sie fasten, verzichten die meisten Menschen auf Alkohol und Süßigkeiten. Dies ist eines der Ergebnisse einer repräsentativen Befragung des Meinungsforschungsinstituts YouGov unter mehr als 2000 Personen, die MISEREOR in Auftrag gegeben hat. Danach gaben 48 bzw. 47 Prozent der Teilnehmer an, dass sie am ehesten diese Arten von Konsumgütern eine Zeitlang entbehren könnten. 30 Prozent verbannen während der Fastenzeit Fleischgerichte vom Speiseplan, 23 Prozent lassen das Rauchen sein, 15 Prozent trinken keinen Kaffee. Am Schwersten tun sich die Deutschen mit dem Verzicht auf Handy und Computer (7 Prozent), das Auto (8 Prozent) und das Fernsehen (9 Prozent).

Als wichtigstes Ziel des Fastens nannten die Befragten Entgiften/Entschlacken, gesünder und bewusster leben und das Gewicht reduzieren. 24 Prozent sind der Meinung, dass man mit dem Fasten auch Gewohnheiten in Frage stellen sollte, nur 12 Prozent verbinden mit dem Fasten eine Entschleunigung des Alltags, und gar nur 6 Prozent betrachten den zeitweisen Verzicht als Motiv, für Menschen in weniger privilegierten Ländern zu spenden.

Fasten und Teilen gehören zusammen

Dass Fasten aber genau das leisten kann, nämlich Menschen für dringliche gesellschaftliche Fragen zu sensibilisieren, wurde bei einem Seminar von MISEREOR deutlich. Georg Stoll, entwicklungspolitischer Referent der Organisation, stellte heraus, dass Fasten und Teilen zusammengehören. Und dies nicht nur, um global gerechtere Lebensverhältnisse für alle zu schaffen. Fasten sei eine gute Gelegenheit, Wege zu einem besseren und freieren Leben zu entdecken – für sich selbst und andere. In einer Gesellschaft wie Deutschland sei es nicht immer einfach, den eigenen Lebensstil auf das global vertretbare Maß umzustellen. Doch Verzicht sei machbar und könne sogar bereichernd sein.

„Heute schon die Welt verändert?“, lautet das Leitwort der diesjährigen MISEREOR-Fastenaktion, die gemeinsam mit der Kirche in Indien veranstaltet wird.

www.fastenaktion.de

Publikation

Dokumentation: Der Zukunftskongress der Sozialwirtschaft

Unter dem Titel „Der Zukunftskongress der Sozialwirtschaft – Die vernetzte Gesellschaft sozial gestalten“ setzte sich der 10. Kongress der Sozialwirtschaft im April 2017 in Magdeburg mit gesellschaftlichen Megatrends wie Demographie, Digitalisierung oder Ökonomisierung und ihren Auswirkungen auf die sozialunternehmerische Praxis auseinander. Alle Kongressbeiträge dokumentiert die jetzt in der „Edition Sozialwirtschaft“ im Nomos-Verlag erschienene gleichnamige Publikation.

Sie richtet sich an Führungskräfte in der Sozialwirtschaft. Sie liefert innovative Denkansätze zur Zukunftsgestaltung und deren unternehmerischer Umsetzung. Welche Zukunft wollen wir? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Vorträge, Workshops und Debatten. Sie zeigen, dass es eine zentrale Herausforderung auch für Sozialmanager ist, Grenzen zu überwinden und neu zu denken. Konkret: Nicht einfach den Status-Quo hochzurechnen und weiterzuentwickeln, sondern ein Bild der Zukunft zu entwerfen und dieses zu nutzen.

Zukunft aktiv gestalten

Gleich im ersten Impulsvortrag forderte der Zukunftsforscher Harald Preissler zu einem bewussten Umgang mit Trends und Vorhersagen auf. Nur allzu leicht suggerieren Megatrends Planungssicherheit – aber die Zukunft bleibt ungewiss, die Herausforderung ist, sie aktiv zu gestalten. Wie dies praktisch aussehen kann, zeigte Dr. Markus Horneber, Vorstandsvorsitzender der AGAPLESION gAG. Dass der Digitalisierung ein besonderer Stellenwert zukommen wird, wurde an verschiedenen Stellen deutlich.

Mit dem Anstoß, Grenzen zu überwinden und neu zu denken, verteilten sich die Kongressbesucher auf acht vertiefende

Workshops. Sie setzten sich unter anderem mit der Digitalisierung in der sozialen Arbeit auseinander, beleuchteten die künftigen Einflüsse auf die Gestaltung von Sozialräumen, betrachteten die Innovationskraft von Sozialunternehmen und fragten nach der Zukunft der Gemeinnützigkeit.

Generationendialog fördert Perspektivwechsel

Mit der Generation Y ging es am zweiten Tag weiter: Drei innovative Projekte, die eine Fachjury im Rahmen einer im Vorfeld des Kongresses ausgeschriebenen Innovationsbörse ausgewählt hatte, präsentierten ihre Geschäftsideen und Perspektiven. Sie zeigten an praktischen Beispielen, was sich an den Rändern der traditionellen Sozialwirtschaft bei den Social Start-Ups bewegt. Für diese Bewegung stehen auch die weiteren drei Sozialunternehmer, die sich dem Dialog mit dem Plenum stellten. Sie machten deutlich, wie wichtig Freiräume in Sozialunternehmen für Ideen und Zukunftsgestaltung sind und regten einen stärkeren Austausch zwischen klassischen Akteuren und Social Start-Ups an. Das Plenum diskutierte interessiert und bot Vernetzungsmöglichkeiten an.

Kongress der Sozialwirtschaft e.V. (Hg.): Der Zukunftskongress der Sozialwirtschaft: Die vernetzte Gesellschaft sozial gestalten, Bericht über den 10. Kongress der Sozialwirtschaft vom 27. und 28. April 2017 in Magdeburg, 348 S., 58,- Euro

Save the Date!

Der **11. Kongress der Sozialwirtschaft** mit dem Titel „Führen gestaltet. Generationenwechsel – Digitalisierung – Kulturwandel“ findet vom **15. bis 17. Mai 2019** in Magdeburg statt.

Europa und Sozialwirtschaft

Koalitionsvertrag: Prominente Rolle für Europa

Der Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD setzt starke europapolitische Schwerpunkte und widmet der Europäischen Union prominent das erste Kapitel. Dieses betont unter dem Titel „Ein neuer Aufbruch für Europa“ die historische Leistung der EU als einzigartiges Friedens- und Erfolgsprojekt und die Rolle eines starken und geeinten Europas als Garant für eine Zukunft in Frieden, Freiheit und Wohlstand. Vor diesem Hintergrund haben wir den Koalitionsvertrag auf zentrale Europa-themen hin untersucht. Vier Themenblöcke sind benannt:

Demokratie und Solidarität

Hier geht es um eine stärkere Rolle Deutschlands bei der Debatte um die Zukunft der EU und die Stärkung der europäischen Integration. Ansatzpunkte sind die Vertiefung der demokratischen und rechtsstaatlichen Werte, Solidarität und ein bürgernäheres und transparenteres Europa.

Wettbewerbsfähigkeit und Investitionen

Die Wettbewerbsfähigkeit der EU soll im Kontext der Globalisierung gestärkt werden, um zukunftsgerechte Arbeitsplätze in der EU zu sichern. Grundlage dafür sind Investitionen in Europa und eine Renaissance der sozialen Marktwirtschaft mit den Grundprinzipien Unternehmensverantwortung, Sozialpartnerschaft, Mitbestimmung und faire Verteilung des Wohlstands. Im Hinblick auf Investitionen spielen auch EU-Programme und Strukturfonds eine wichtige Rolle.

Chancen und Gerechtigkeit

Ansatzpunkte sind die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit sowie der Ausbau von Austauschprogrammen. Soziale Grundrechte wie das Prinzip des gleichen Lohns für gleiche

Arbeit sowie faire Rahmenbedingungen für Arbeitnehmer, ein Rahmen für Mindestlohnregelungen und für nationale Grund-sicherungssysteme in den Mitgliedstaaten sollen das Gerechtigkeitsprofil der EU stärken. Zudem werden die Bekämpfung von Steuerdumping sowie die Einführung einer substantiellen Finanztransaktionssteuer genannt.

Frieden und globale Verantwortung

Prämisse des Koalitionsvertrages ist hier, dass globalen Herausforderungen mit europäischen Antworten zu begegnen ist. Hierzu werden die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik im Hinblick auf eine Friedensmacht Europa, die wichtige Rolle der EU-Erweiterungspolitik für die Entwicklung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit oder eine kohärente Afrika-Strategie angeführt. Wichtiges Element ist auch die Flüchtlings- und Migrationspolitik u.a. im Hinblick auf humanitäre Verantwortung und Bekämpfung von Fluchtursachen. Weitere Punkte betreffen eine offene und faire Handelspolitik sowie eine Vorreiterrolle der EU beim Klimaschutz.

Fazit

Im Hinblick auf diese Ziele will die neue Regierung die Handlungsfähigkeit der EU stärken. Dies umfasst auch höhere Beiträge Deutschlands zum EU-Haushalt. Seiner europäischen Verantwortung soll Deutschland in einem Geist partnerschaftlicher Zusammenarbeit und gegenseitiger Solidarität gerecht werden. In enger Partnerschaft mit Frankreich und unter Berücksichtigung des Stabilitäts- und Wachstumspakts soll zudem die Eurozone gestärkt und reformiert werden. Haben Sie Fragen? Dann wenden Sie sich bitte an Henning Braem, BFS Europa-Service, Rue de Pascale 4-6, 1040 Brüssel, h.braem@sozialbank.de, Telefon: 0221 97356-709

Wenn Sie es genau wissen wollen: Sozialmarktanalysen der BFS Service GmbH

Als bundesweit tätiges Beratungsunternehmen unterstützt die BFS Service GmbH nicht nur ihre Muttergesellschaft, die Bank für Sozialwirtschaft AG, bei der Bewertung und Analyse von Kreditvorhaben. Auch für externe Kunden ist sie traditionell der erste Ansprechpartner bei der Begleitung strategischer Investitionsentscheidungen in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft. Im Geschäftsbereich „Sozialmarktanalyse & Beratung Sozialwirtschaft“ verfügt die BFS Service GmbH bereits seit fast 15 Jahren über eine hohe Expertise. Unsere Spezialisten kennen den deutschen Sozialmarkt wie kein anderer – ambulant und stationär!

Passgenaue Analyseverfahren und Spezialberatung

Die Ersteinschätzung eines Vorhabens kann mit einer Basisanalyse („Quick-Check“) abgebildet werden. Standort- und Wettbewerbsanalysen ermöglichen eine detaillierte Bewertung von Bestandsobjekten und Neubauvorhaben. Hierbei geht es darum, die Tragfähigkeit der Rahmenbedingungen abzuklären. Neben der Qualität des Standortes werden das Betreuungskonzept, die Gebäudequalität sowie der Wettbewerb bewertet und der Bedarf für den Standort ermittelt.

Um den Bedarf kleinräumig abzubilden, stehen spezifische, mit der Prognos AG entwickelte Bedarfsermittlungsmodelle für Betreutes Wohnen ambulante und stationäre Pflege zur Verfügung. Darüber hinaus kann eine detaillierte Betreiberbewertung erfolgen, die regionale Fachkraftlücke ausgewiesen und die Attraktivität als Arbeitgeber im Wettbewerbsvergleich bewertet werden. Auch eine Aussage zu der Umsetzungsfähigkeit des Vorhabens und zu rechtlichen Rahmenparametern ist möglich.

Mit einer Potenzialanalyse unterstützen erfahrene Sozialmarktanalysten die Kunden im Rahmen einer Strategieberatung, um unternehmerische Aktivitäten rechtzeitig auf neue Bedingungen auszurichten. Es können Empfehlungen zur Potenzialausschöpfung ausgesprochen und fundierte Handlungsempfehlungen zur (Neu-)Positionierung eines Angebotes abgegeben werden.

Das neueste Angebot ist die Sozialmarktanalyse „Kommunal“. Sie bietet auf Grundlage verschiedener Analyseverfahren und der langjährigen, multiprofessionellen Expertise der Analysten Handlungsempfehlungen für die kommunale Pflegeplanung. Damit steht auch Kommunen eine solide Entscheidungsgrundlage zur Schaffung einer bedarfsgerechten Pflegeinfrastruktur zur Verfügung.

Verstärkung gesucht!

Die BFS Service GmbH wächst weiter. Das Team „Sozialmarktanalyse & Beratung Sozialwirtschaft“ sucht daher einen neuen Mitarbeiter bzw. eine neue Mitarbeiterin. Zu den Aufgaben gehören die Durchführung von Standort-, Wettbewerbs- und Potenzialanalysen für Sozialimmobilien sowie Beratungstätigkeiten zu konzeptionellen und strategischen Fragestellungen. Sie kennen sich im Pflege-sektor und / oder der Eingliederungshilfe gut aus? Dann sollten wir uns kennenlernen! Weitere Informationen:

www.sozialbank.de/karriere/stellenangebote

Britta Klemm, Teamleitung Sozialmarktanalyse & Beratung Sozialwirtschaft, 0221 97356-474, b.klemm@sozialbank.de

Medientraining – effektive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Wir leben in einer Mediengesellschaft. Ohne stetigen Dialog mit der Öffentlichkeit und professionelle Selbstdarstellung ist Erfolg kaum noch möglich. Das gilt besonders auch für Einrichtungen der Sozialwirtschaft. Dabei ist es bei Beachtung einiger Grundregeln gar nicht so schwer, in den Medien „richtig rüber“ zu kommen: Mit etwas Know-how lassen sich Statements, kurze Nachrichten, Service-Hinweise und auch längere Berichte gut an Journalisten „verkaufen“.

Mit Jürgen Groß informiert ein Journalist mit großer Erfahrung über die wichtigsten Aspekte für eine gelungene Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Der jeweils persönliche Stil der Teilnehmer wird gefördert. Selbstsicherheit beim medien-gerechten Formulieren sowie Übung im Umgang mit Presse, Hörfunk, Fernsehen und Internet werden vermittelt.

Schwerpunkte des Seminars:

1. „Fisch fährt Fahrrad“

- Was interessiert Menschen und Medien?
- Mit welchem Design trete ich an die Öffentlichkeit?

2. „Samstagnachmittag um drei“

- Mediengerechtes Timing
- Begegnung mit Presse, Hörfunk und Fernsehen
- Spielregeln und ungeschriebene Gesetze beim Umgang mit Journalisten

3. „No place, no name, no number“

- Kleines Einmaleins der Pressearbeit
- Journalistische Formen

4. „Tue Gutes und rede darüber“

- Mediale Glaubwürdigkeit
- Public Relations
- Signale empfangen, Signale senden

5. „Return to sender?“

- Der Leserbrief, das unterschätzte Medium
- Nur im Ernstfall: die Gegendarstellung
- Hinweise zum Presserecht

Referent: Jürgen Groß
 Journalist und Medientrainer
 Hamburg

Termin und Ort: 09./10.04.2018 in Köln
Seminardauer: 10:00 bis 17:00 Uhr | 2 Tage
Seminargebühr: Euro 475,00 zzgl. MwSt.

Zwei Jahre neue Pflegeversicherung: Die ambulante Entwicklung strategisch nutzen!

Mit den Pflegestärkungsgesetzen wurde 2017 der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff eingeführt. Die veränderten Definitionen und ganzheitlichen Sichtweisen verändern die Pflege-landschaft. So ist die Betreuung nun nicht mehr notwendiges Übel, sondern Regelleistung, gleichberechtigt zur Körperpflege oder hauswirtschaftlichen Versorgung.

Die Einführung hat der Gesetzgeber mit einer sehr großzügigen Überleitung vorgenommen, die insbesondere die ambulante Pflege vorteilhaft nutzen konnte bzw. könnte. Mit der Menge an inhaltlichen und strukturellen Änderungen hat es aber auch viel Unruhe und Unsicherheiten gegeben, die sich nun nach und nach legen oder klären.

Das Seminar versucht, zu diesem Zeitpunkt ein Zwischenresümee zu ziehen und die strategischen Folgen zu beschreiben. Dabei geht es auch um die Entwicklung der weiteren Bereiche wie der Tagespflege und der ambulanten Wohnformen, die durch die PSG-Reformen ebenfalls deutlich gestärkt wurden.

Auszüge aus dem Inhalt:

- Die Pflegelandschaft in Zahlen: Wie entwickeln sich die Pflegegrade, auch in Hinblick auf die bisherigen Pflegestufen?
- Die stärkere Einbindung der Kommunen in der Beratung: Inwieweit gibt es hier Regelungen und praktische Erfahrungen?
- Die Einstufung im Jahre 2: Praxiserfahrungen, Stolperstellen, strategische Hinweise

- Die Rolle der Sozialhilfe: die praktische Umsetzung um SGB XII
- Die Nutzung der Pflegerischen Betreuung als strategische Leistung: gute Idee oder unpraktisch?
- Die Entwicklung der Entlastungsleistung: verstärkte Chancen, Einstieg für Wettbewerber nach Landesrecht oder unwesentlicher Bereich?
- Entwicklung ambulanter Wohnformen: Entstehen hier neue Ideen, Strukturen der Wohngemeinschaften, Abgrenzung zu modernen Pflegeheimen?
- Die Tagespflege: Wie ist der Entwicklungsstand? Weiteres Wachstum oder schon Überangebot?

Der Referent wird neben referierenden Anteilen zu jedem Teilthema die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Diskussion einbeziehen und den Erfahrungsaustausch moderieren.

Das Seminar richtet sich an Führungskräfte wie Inhaber, Geschäftsführer und Pflegedienstleitungen von ambulanten Pflegediensten.

Referent: Andreas Heiber
System & Praxis
Bielefeld

Termine & Orte: 10.04.2018 in Berlin
12.09.2018 in Köln

Seminardauer: 10:00 bis 17:00 Uhr | 1 Tag

Seminargebühr: Euro 300,00 zzgl. MwSt.

Aktuelle Seminarthemen und -termine der BFS Service GmbH

Professionelle Fördermittelakquise für Organisationen der Sozialwirtschaft

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 20.03.2018 – Berlin

Mitarbeitergewinnung und -bindung in der Pflege

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 21.03.2018 – Berlin

Medientraining – effektive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Dauer: 2 Tage, Gebühr: € 475,00
 09./10.04.2018 – Köln

Führung und Persönlichkeit

Dauer: 2 Tage, Gebühr: € 575,00
 09./10.04.2018 – Köln

Zwei Jahre neue Pflegeversicherung: Die ambulante Entwicklung strategisch nutzen!

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 10.04.2018 – Berlin

Vergütungsstörungen und Forderungsmanagement

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 10.04.2018 – Köln

Die GoBD 2018 – Schwerpunkt Verfahrensdokumentation

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 10.04.2018 – Köln

Ihr Weg zum Ende der Überstunden – der effektive Personaleinsatz in stationären Pflege- und Betreuungseinrichtungen

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 10.04.2018 – Köln

Reform des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 17.04.2018 – Köln

Bauherrenaufgaben bei der Vorbereitung und Durchführung von Bauvorhaben

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 17.04.2018 – Köln

Von der Kostenrechnung zur Managementinformation

Dauer: 2 Tage, Gebühr: € 475,00
 17./18.04.2018 – Köln

Baukosten-Controlling

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 18.04.2018 – Köln

Die Zukunft im Visier – Einführung in das strategische Controlling

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 19.04.2018 – Köln

Ambulant betreute Wohngemeinschaften im Quartier

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 19.04.2018 – Köln
 29.05.2018 – Leipzig

Interne Revision & Interne Kontrollsysteme (IKS) in Sozialunternehmen

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 23.04.2018 – Köln

Strategieentwicklung für Träger von ambulanten Pflege- und Betreuungsdiensten

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 24.04.2018 – Köln

Auswirkungen des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) auf Träger und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 24.04.2018 – Köln

Betriebsverfassungsrecht aus Arbeitgebersicht

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 24.04.2018 – Köln

Die Mitbestimmung des Betriebsrates im Tendenzbetrieb

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 25.04.2018 – Köln

Gemeinnützigkeit und Umsatzsteuerrecht sozialer Betriebe

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 25.04.2018 – Köln

Finanz- und Liquiditätsplanung in sozialwirtschaftlichen Einrichtungen

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 25.04.2018 – Hamburg

Rechnungswesen für Entscheidungsträger

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 26.04.2018 – Hamburg

Die Vereinsgeschäftsführung – Rechte, Pflichten und Gestaltungsspielräume

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 26.04.2018 – Köln

Spendenrecht und Rechnungslegung für Fundraiser/Spendensammler

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 14.05.2018 – Berlin

Chancen- und Risikomanagement in Einrichtungen der Sozialwirtschaft

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 15.05.2018 – Köln

Fördermittelgewinnung bei Stiftungen

Dauer: 1 Tag, Gebühr: € 300,00
 16.05.2018 – Berlin

Aktueller Fachbeitrag

Die Chance für eine Neubesinnung auf das Gemeinwohl

Gemeinwohl-Ökonomie als Leitidee einer inklusiven Gesellschaft

Der Blick auf das Wirtschaften auf unserem Planeten zu Beginn des Jahres 2018 macht nicht nur Freude. Sorgen bereiten den Menschen vor allem:

- das Auseinanderklaffen zwischen Reich und Arm: Sowohl national, als auch international geht diese Schere immer weiter auf. Wenige Milliardäre (die jüngste Oxfam-Studie aus dem Januar 2017 spricht von 8 Menschen) besitzen so viel Vermögen wie die ärmere Hälfte der Erdbevölkerung, also 4 Milliarden Menschen. Die jüngste Bertelsmann-Studie aus dem August 2017 konstatiert für Deutschland, dass die soziale Marktwirtschaft Einkommensungleichheiten zunehmend verstärkt.
- die Tatsache, dass nicht mehr alle Menschen am Wohlergehen einer Gesellschaft teilhaben, sondern zunehmend mehr Menschen abgehängt werden; selbst im wohlhabenden Deutschland bekommt das Thema „Altersarmut“ immer mehr Brisanz, zudem ist die Verweildauer in prekären wirtschaftlichen Verhältnissen kontinuierlich gestiegen. In internationaler Perspektive verfügen mehr als 2 Milliarden Menschen über weniger als 3 Dollar/Tag, jede dritte Person hat keinen Zugang zu Toiletten, eine von 11 Personen hat keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, jedes sechste Kind zwischen 12 und 15 Jahren geht nicht zur Schule.
- die reine Wachstumsorientierung der Wirtschaft, die keine Antworten auf das Problem endlicher Ressourcen und globaler Umweltzerstörung findet; kurzfristiger wirtschaftlicher Erfolg genießt hohe Renditeerwartungen (Quartalszahlen bestimmen Managergehälter), langfris-

tiges Nachhaltigkeitsdenken findet wenig Belohnung. Der Ressourcenverbrauch bedeutet, dass die gegenwärtige Generation lebt, als gäbe es 1,5 Planeten Erde. Der Anstieg des CO² Ausstoßes pro Kopf mit den Folgen des Klimawandels kann kaum gebremst werden. 20% der Bevölkerung verbrauchen 80% der Energieressourcen.

Spätestens seit 2010 ist (ausgehend von dem Ende des 20. Jahrhunderts im Club of Rome erstmals formulierten wachstumskritischen Thesen) eine alternative Gegenbewegung zu beobachten, die unbedingt Respekt verdient und die es lohnt, sorgfältig weitergedacht zu werden: die „Gemeinwohl-Ökonomie“ (GWÖ), deren Vordenker der österreichische Buchautor Christian Felber ist.

Herzogsägmühle hat als erstes Unternehmen der Freien Wohlfahrtspflege eine extern zertifizierte Gemeinwohl-Bilanz erstellt (veröffentlicht auf www.herzogsaeagmuehle.de). Ich skizziere im Folgenden die wesentlichen Eckpunkte der Idee der Gemeinwohl-Ökonomie, beschreibe den Umsetzungsprozess und gehe anschließend darauf ein, warum dieser Ansatz wesentliche Hinweise für die künftige Finanzierung der Sozialen Arbeit gibt.

Das Konzept der GWÖ

Erster Kernsatz: Geld ist Mittel zum Zweck, nicht aber Selbstzweck. Geld ist Tauschwert, nicht Nutzwert. Unser Wirtschaftssystem hat aber dem Geld den Stellenwert des Ziels zugewiesen, deshalb strebt jedes Unternehmen nach mehr Geld, mehr Umsatz, mehr Gewinn. Andere Werte wie Nachhaltigkeit, umweltschonende Produktion, Beteiligung der Mitarbeitenden am Gewinn (nicht der Aktionäre), Mitbestimmungsrechte, Erhalt der Arbeitsplätze in einer Region rücken

Aktueller Fachbeitrag

vergleichsweise in den Hintergrund.

Die Finanzbilanz, möglichst „triple A“ in Abhängigkeit des wirtschaftlichen Erfolgs eines Unternehmens, reguliert den Zugang von Unternehmen zum Kapitalmarkt. Diese falsche Ordnung „Geld = Wert“ ist umzukehren: Entscheidend soll die Gemeinwohl-Bilanz sein, die den regionalen und universalen Nutzen eines Unternehmens, seine umweltschonende Produktion, seine Haltung zu menschlichen Werten statt der Finanzergebnisse – also den ethischen Erfolg unternehmerischen Handelns – messen soll. Die Güte der Gemeinwohl-Bilanz wird Grundlage der Besteuerung von Unternehmen, von Zoll-Sätzen und Zinsbedingungen bei Banken – eine gute Gemeinwohl-Bilanz bietet damit wirtschaftliche Anreize, ethisch verantwortungsloses Handeln verliert seine Attraktivität.

Zweiter Kernsatz: Für das Wirtschaften von Unternehmen sollen die Werte handlungsleitend sein, die auch unsere sonstigen menschlichen Beziehungen bestimmen sollen: Vertrauen statt Vorteilnahme, Kooperation statt Verdrängung von Wettbewerbern, Solidarität mit Schwächeren statt Recht des Stärkeren. Unternehmen, die sozial denken und handeln, beispielsweise indem sie in ihre Produktionsprozesse die Vergabe von Aufträgen an Werkstätten für Menschen mit Behinderungen einbinden, verbessern dadurch ihre Gemeinwohl-Bilanz, statt dass sie ihre Finanzbilanz schwächen und damit wirtschaftliche Nachteile hinnehmen.

Dritter Kernsatz: Wir beurteilen die Produktion hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit, der ressourcen- und umweltschonenden Bedingungen und den Rahmenbedingungen der Arbeitsplätze und bewerten so den Wert eines Unternehmens für die Region. Bewusst werden damit andere Kriterien neben die Spielregeln der Globalisierung gesetzt und höher gewichtet. Auf die Produkte, die im Markt angeboten werden, kleben wir eine Gemeinwohl-Ampel, mit deren Hilfe die Konsumenten auf

einen Blick erkennen, ob das Produkt von einem Unternehmen mit guter oder schlechter Gemeinwohl-Bilanz stammt. Wir setzen damit Anreize für ein verändertes, an ethischen Kriterien ausgerichtetes Konsumentenverhalten – so wie die Einführung der Energieklassen-Aufkleber auf Kühlschränken, Waschmaschinen oder Geschirrspülern die Energieschleudern aus dem Markt verdrängt und sparsame Produkte stärker nachgefragt werden.

Mit diesem Teil ihrer Theorie ist die Gemeinwohl-Ökonomie ganz nah an den Ergebnissen der Enquête-Kommission des Deutschen Bundestages, die sich in der Legislaturperiode 2009-2013 mit „Wohlstand, Wachstum und Lebensqualität“ auseinandersetzte: Übereinstimmend plädierten alle Fraktionen und Wissenschaftler dafür, die reine Orientierung am Bruttoinlandsprodukt und der Schuldenquote als Maßstab für „Erfolg und Wohlstand“ aufzugeben und ökologische Kriterien (Erhalt der Artenvielfalt, Schadstoffausstoß) wie auch soziale Kriterien (Bildungschancen, Freiheitsindizes und Einkommensverteilung) mit zu gewichten. Zudem knüpft die GWÖ nahtlos an die internationalen Forschungen zur post-Wachstums-Gesellschaft, zum „happy planet index“ oder zum „Bruttonationalglück“ an.

Die Wirkung im Sozialraum

Die GWÖ bietet aber noch einen weiteren unschätzbaren Vorteil: Wenn Unternehmen für die Ausgestaltung und Tragfähigkeit des sozialen Netzes in der Region mit verantwortlich sind und ihre Gemeinwohl-Bilanz sich bei hohem Einsatz für die Qualität sozialer Arbeit verbessert, dann haben Unternehmen plötzlich wirtschaftliche Vorteile von ihrem sozialen Engagement. So kann die Beauftragung einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen den Auftraggebern z.B. aus der Automobilindustrie einen wirtschaftlichen Vorteil bieten und gleichzeitig die Tragfähigkeit des sozialen Netzes vor Ort

Aktueller Fachbeitrag

steigern – Menschen mit Beeinträchtigungen haben einen sicheren Arbeitsplatz, Träger der Freien Wohlfahrt eine auskömmliche Finanzierung.

Unternehmen müssen ja ein Interesse daran haben, dass auch künftig ausreichend viele und gut qualifizierte Fachkräfte zur Verfügung stehen und die Produktion im Sozialraum gehalten werden kann. Das funktioniert grundsätzlich nur, wenn das soziale Netz in der Region nicht löchrig wird – ohne Kitas oder Altenpflegeeinrichtungen können Fachkräfte mit ihren Familien nicht im Sozialraum existieren. Die Bedeutung und der Wert Sozialer Arbeit im Allgemeinen und damit auch die Entlohnung von Altenpflegern, Erziehern oder Sozialpädagogen werden sich verbessern, die Attraktivität sozialer Berufe wird steigen.

Der Weg zur Gemeinwohl-Bilanz

Nach dem Studium des Grundlagenbuchs „Gemeinwohl-Ökonomie“ von Christian Felber entschied sich die Leitungskonferenz in Herzogsägmühle, in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Nürnberg, drei Workshops zu absolvieren. Dabei wurden ca. 40 Führungskräfte mit der Gemeinwohlmatrix, den zu erfassenden Daten und den Fragen aus dem GWÖ-Handbuch vertraut gemacht. Mit überwältigender Mehrheit entschied danach diese Gruppe, einen Gemeinwohlbericht zu schreiben und zur Bilanz anzumelden.

Im Erstbericht wurden nun alle Fragen zu den Werten der GWÖ und den Berührungsgruppen von Herzogsägmühle durchgearbeitet und beantwortet. Von der Lieferantenbeurteilung, über die innerbetriebliche Einkommensspreizung, von Mitentscheidung im Unternehmen und innerbetrieblicher Transparenz bis zu der Energieversorgung des Ortes und der Förderung ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden wurden alle innerbetrieblichen Prozesse analysiert und bewertet.

Dabei traten Schwachstellen auf (z.B. ein zu großer Anteil von Plastikverpackungen im Herzogsägmühler Einkaufsmarkt) und Entwicklungspotentiale wurden definiert (z.B. Stromspeicherung statt Einspeisung aus Blockheizkraftwerken). Aber auch bereits bestehende Stärken (ethische Kundenbeziehung, Sinn und gesellschaftlicher Nutzen der Produkte und Dienstleistungen) wurden festgehalten.

Den Erstbericht verfasste der Direktor in Herzogsägmühle. In drei Zukunftskonferenzen wurde er im Unternehmen breit diskutiert, verändert, überarbeitet. Den daraus entstandenen Gemeinwohlbericht meldete Herzogsägmühle im Herbst 2016 bei der GWÖ in Wien zur Zertifizierung an. Am 1. März 2017 war das Audit da. Nach den erforderlichen Nacharbeiten wurde das Testat im Juli 2017 mit 428 (von max. 1000 möglichen) Punkten erteilt.

Der Weg ist das Ziel

Die Erfahrung zeigt: Weit wichtiger als das Ergebnis selbst war der Prozess – der weiterhin andauert. Überlegungen zur besseren Auslastung von Dienst-KFZ gehören ebenso dazu wie die Förderung gesundheitsbewussten Verhaltens durch Leasing-Fahrräder als Teil einer Gehaltsumwandlung, die Etablierung von Teilnehmungsstrukturen der Dorfbewohner und die Umstellung der Verpackung im Markt. Die Anstrengungen lohnen sich – Zeitungen und Fernsehen berichteten vom „Pionierunternehmen der GWÖ Herzogsägmühle“.

Ziel muss es sein, dass künftig sehr viele diakonische Unternehmen selbst eine Gemeinwohl-Bilanz erstellen, ihre Prozesse z.B. in der Beschaffung, in der Energieversorgung, in Mobilitätskonzepten kritisch beleuchten und nach Nachhaltigkeitsskriterien neu ausrichten und zudem ihre Erfahrungen austauschen. Diakonische Unternehmen werden so ökologischer, vernünftiger – aber nicht in jeder Hinsicht teurer!

Aktueller Fachbeitrag

Herzogsägmühle hat deswegen 2016 den Erstbericht nach den Vorgaben der GWÖ erstellt, der im Sommer 2017 auditiert wurde. Die Gemeinwohl-Bilanz, die nunmehr vorliegt, gibt zum einen Auskunft über die Qualität des unternehmerischen Handelns im Blick auf die Werte Ökologie, soziale Gerechtigkeit, Menschenwürde und Transparenz, zum anderen wertvolle Hinweise auf Verbesserungspotentiale im Blick auf die Mitarbeitenden, auf ethische Kundenbeziehungen, auf ethisches Finanzmanagement und auf Nachhaltigkeitsprinzipien im Wirtschaften. Für Sozialunternehmen bietet der Prozess einer Gemeinwohl-Bilanzierung zudem größte Chancen in der Bindung der Führungskräfte aus der Generation Y sowie hervorragende Möglichkeiten der Unternehmensentwicklung mit überschaubarem Ressourceneinsatz.

Verankerung in Politik und Gesellschaft

Dieser Wertehorizont der Gemeinwohl-Ökonomie und ihre gesellschaftspolitischen Ideen sind auch für die Diakonie von besonderer Bedeutung. Deshalb befasst sich nicht nur Herzogsägmühle als soziales Unternehmen mit den Grundaussagen der Gemeinwohl-Ökonomie, sondern auch das Diakonische Werk Bayern und die Diakonie auf Bundesebene. Eine glaubwürdige sozial- und wirtschaftspolitische Stellungnahme – anwaltschaftlich für die Armen und Benachteiligten – ist für die Wohlfahrtsverbände solange erschwert, wie diese als Marktteilnehmer einfach die Regeln des kapitalistischen Marktes kritiklos hinnehmen. Kann hingegen die Diakonie an prominenter Stelle an der Ausarbeitung eines alternativen, gerechteren und nachhaltigeren Wirtschaftssystems mitwirken, steigen ihre politische Glaubwürdigkeit und das Gewicht ihrer Stellungnahmen wieder an.

In einem weiteren, gesellschaftspolitisch relevanten Schritt ist konsequenterweise nunmehr die Anschlussfähigkeit der Prinzipien der GWÖ an parlamentarische Mehrheiten anzu-

streben. So empfahl 2016 auch der europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) mit überwältigender Mehrheit den nationalen Regierungen, die Grundgedanken der GWÖ in nationales Recht zu überführen.

„Alles Wirtschaften dient dem Gemeinwohl“

Damit dies gelingt, braucht es politische Willensbildungen, die auf Mehrheiten fußen. Wenn große Parteien in ihre Wirtschaftsprogramme die Annahmen der Gemeinwohl-Ökonomie aufnehmen (wie z.B. im Koalitionsvertrag der Grün-Schwarzen Landesregierung in Baden Württemberg; aber auch in Salzburg oder Valencia schon geschehen), kann bald schon auch mit Hilfe des Gesetzgebers die gegenwärtige Schieflage, die sich aus einem deregulierten Finanzmarkt und einer marktradikalen globalisierten Wirtschaftspolitik ergibt, korrigiert werden und der Mensch mit seinen umfassenden Bedarfen nach Lebenssinn, Bewahrung der Schöpfung und Ausgleich von Ungerechtigkeiten in den Mittelpunkt des Wirtschaftens rücken.

Die bayerische Verfassung formulierte dies bereits 1946 in Artikel 151: Alles Wirtschaften dient dem Gemeinwohl!

Autor:

Wilfried Knorr, Direktor Herzogsägmühle,
Vorstandsmitglied Innere Mission München –
Diakonie in München und Oberbayern e.V.

www.herzogsaegmuehle.de



Bank
für Sozialwirtschaft

Bank für Sozialwirtschaft AG

Konrad-Adenauer-Ufer 85 | 50668 Köln | bfs@sozialbank.de
www.sozialbank.de | www.spendenbank.de